

Verzeichnis der wichtigsten Veröffentlichungen von
HERMANN SCHURHAMMER

- Sollen Wutach- u. Gauchachschlucht Naturschutzgebiet werden? — Schwarzwald 1929.
Lenzkirch und Ursee. — Schwarzwald, 1934.
Am Wutachknie bei Achdorf. — Schwarzwald, 1935.
Der Naturschutz als volkserzieherische u. wirtschaftliche Frage. — Schwarzwald, 1937.
Der deutsche Straßenbau und die Landschaft. — Heimattag Münster 1938.
Naturschutz, Landschaftsschutz, Naturdenkmalschutz. — Schwarzwald 1939.
Die Gestaltung von Kleinbauwerken. — Der deutsche Baumeister 1939.
Die Behandlung von Feldböschungen. — Die Straße, Heft 14, 1939.
Die Landschaft des Elsaß und ihr Schutz. — Bad. Heimat 1940.
Umlegung im Elsaß. — Mein Heimatland 1941.
Der Schutz der Pflanzen und Tiere nach dem Reichsnaturschutzgesetz. — Dies. Mitt.,
N. F. 4, 1939—1944.
Der Straßenneubau als Kulturaufgabe und Landschaftsproblem. — Manuskript (in
einem Exemplar gedruckt) 1943.
Emil Issler 70 Jahre alt. — Dies. Mitt., N. F. 4, 1939—1944.
Verzeichnis der Naturschutzgebiete in Südbaden nach der amtlichen Landesliste. —
Dies. Mitt., N. F. 5, 1948—1952.
Verzeichnis der Landschaftsschutzgebiete in Südbaden nach der amtlichen Landesliste.
— Dies. Mitt., N. F. 5, 1948—1952.

E. OBERDORFER

ROBERT LAUTERBORN †

(23. 10. 1860 — 9. 11. 1952)

„O glücklich Menschaugen, das ward auserlesen
Nicht nur zu spiegeln, nein, auch zu erkennen diese Welt,
Wie sie in ihrem Werden, stillen Weben, ihrem Wesen
Nach Urgesetzen sich in ewiger Harmonie erhält.
In reinem Schauen folgend so des Lebensstromes Rinnen,
Wo seit Aeonen Wunder sich an Wunder reiht,
Wird Dir bewußt: was Phantasie auch mag ersinnen,
Der Wunder größtes bleibt die Wirklichkeit.“

Keine Worte vermöchten Lebenswerk und Leitlinie unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes besser zu kennzeichnen als seine eigenen zitierten Verse, die den Beschluß seines Gedichtes „Strom des Lebens“ machen. Niedergeschrieben sind sie am Rheinfluss zu Schaffhausen, daher kann es nicht mehr zweifelhaft sein, wem sie gelten. In Ludwigshafen am Rhein geboren, wurde der Fluß ihm Schicksal. LAUTERBORN hat den Strom erforscht, aber nicht nur in einem Teil, von einer naturwissenschaftlichen Seite her, nein, er verstand ihn als lebendiges Ganzes, als Lebensgemeinschaft. Ist es daher verwunderlich, daß sein vierbändiges Werk „Der Rhein, Naturgeschichte eines deutschen Stromes“ eine alles umfassende Biographie geworden ist, zu deren Entstehen alle naturwissenschaftlichen und manche geisteswissenschaftlichen Disziplinen beigetragen haben? Was hier auf über 1200 Seiten zusammengetragen und in klassischer, hinreißender Sprache geschildert wurde, ist das wissenschaftliche Glanzstück eines Naturforschers, der vielfältiger Spezialist und Universalist zugleich war. Das wissenschaftliche Wirken des Verstorbenen stand unter dem Ausspruch LINNÉs, den er gerne zu zitieren pflegte: „Est igitur cognito naturalis patriae praeferenda ex-

terarum regionum contemplationibus.“ So ist LAUTERBORN gerade für uns hohes und erstrebenswertes, wenn vielleicht auch kaum erreichbares Vorbild der Heimatforschung, der wirklichen Heimatkunde, die bestrebt sein muß, aus allen Faktoren ein Gesamtbild zusammenzufügen.

Dem Vereine gehörte der Verstorbene seit 1889 an. In vielen Beiträgen zur Flora und Fauna des Landes hat er Beobachtungen und Forschungsergebnisse in unseren Mitteilungen niedergelegt. Manches Mitglied durfte bereichert an Wissen und Erfahrung von seinen Exkursionen zu den Gießen in den Rheinwaldungen zurückkehren, die er draußen an den Quellen der Natur in stiller, bescheidener Art vermittelte.

Auch sein äußerer Lebensweg hat nie weit ab vom Rhein geführt. Als er 1917 in Heidelberg, dort seit 14 Jahren als außerordentlicher Professor tätig, einen Ruf als Ordinarius für Fischereibiologie in München erhielt, lehnte er ab, denn der Rhein wäre dann zu weit entfernt gewesen. Aber schon 1918 bezieht er den Lehrstuhl für Forstzoologie in Karlsruhe. 1920 übersiedelt er mit der gesamten forstlichen Abteilung nach Freiburg, wo er bis zu seiner Emeritierung lehrte. Daneben blieb er aber stets Forscher, auch als Emeritus. Nachdem ihm Krieg und Not nach 1945 fast alles geraubt, was ein Gelehrter braucht, blieb er trotz immer mehr verlöschendem Augenlicht unverdrossen dabei, sich mit seinem geliebten Strom zu beschäftigen. Jetzt hat ihn der Tod von seinem Rhein genommen, ein Forscherleben hat sich erfüllt, das seinen Freunden und einer kommenden Forschergeneration Vorbild und Verpflichtung sein muß.

In den Mitteilungen des Landesvereins erschienene
Veröffentlichungen:

- Zur Charakteristik der Pflanzenwelt am nordwestlichen Bodensee, 1921.
Kalksinterbildungen an unterseeischen Felswänden des Bodensees, 1922.
Zur Kenntnis des Planktons des Bodensees und der benachbarten Kleinseen, 1925.
Beiträge zur Flora der oberrheinischen Tiefebene und der benachbarten Gebiete, 1927.
Beiträge zur Flora des Oberrheins und des Bodensees, 1941—1942.
Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. 1. bis 10. Reihe, 1921—1941.

K. SAUER

EMIL ISSLER †

Nur wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag verstarb am 1. September 1952 unser Ehrenmitglied Prof. Dr. h. c. EMIL ISSLER. 45 Jahre hatte er unserem Verein angehört und dabei von seinem elsässischen Wirkungskreis aus auch immer wieder befruchtend auf die rechtsrheinische Botanik eingewirkt. Mit ihm ist wohl einer der bedeutendsten Köpfe von jener alten Generation der Floristen und Systematiker dahingegangen, deren ungeheures Wissen und deren Vertrautheit mit der heimischen Pflanzenwelt heute so wenig Nachfolge mehr findet. Er war aber nicht nur überragend als Pflanzenkenner, er gehört auch zu den Begründern der Pflanzensoziologie im oberrheinischen Raume. Dabei wurde er, wie seine soziologische Erstlingsarbeit über die Pflanzengenossenschaften der oberelsässischen Kalkhügel 1908 erkennen läßt, in entscheidender Weise von SCHRÖTER beeinflusst. Nachdem er zwischen DRUDES „Triftgrasflur“ und GRADMANNNS „Steppenheide“ schwankt, entscheidet er sich für das Verfah-